

### Die Woche im Überblick

Die Preise der Energie-Notierungen waren in den letzten beiden Wochen uneinheitlich, aber mit Ausnahme der Kohlenotierungen, nach oben gerichtet. Bei Rohöl spielten die Förderkürzungen der OPEC+ eine Rolle. Das kalte Wetter in Europa beflügelte die Erdgas- und Stromnotierungen. Aufgrund einer geringeren Nachfrage nach Kohle aus Asien, sanken die Kohlenotierungen. Die Preise für Emissionszertifikate setzen hingegen ihren Höhenflug fort und notierten auf einem All-Time-High bei über 40 € pro Tonne.

### Aktuelle Notierungen

Erdgas NCG Cal 22 €/MWh -	Strom Cal 22 €/MWh	Kohle API2 Nov. \$/t	Rohöl Brent \$/Barrel	EUA 2022 €/t	Wasserstoff Erzeugung €/MWh
17,05	B: 52,58 P: 62,68	66,50	60,59	40,29	85 - 188

### Rohöl Brent

Die Ölpreise erreichten, in der letzte Woche, den höchsten Stand seit gut einem Jahr. Seit Anfang November sind sie um rund 60 Prozent gestiegen. Die Preise werden laut Commerzbank durch den Konjunkturoptimismus und die Nachfrage aus China gestützt. Hinzu kämen die Produktionskürzungen des Ölkartells OPEC+. Die OPEC-Staaten haben in ihrem jüngsten Monatsbericht die Prognosen für die Nachfrage in diesem Jahr nach unten korrigiert. Demnach soll die Nachfrage in diesem Jahr um 5,8 Mio. Barrel/Tag steigen 100.000 Barrel/Tag weniger als noch im Januar erwartet wurde. Für das Gesamtjahr wird eine durchschnittliche Nachfrage von 96,1 Mio. Barrel/Tag erwartet.

Weiterhin wurde mitgeteilt, dass die globale Nachfrage im vergangenen Jahr um 9,7 Mio. Barrel/Tag auf durchschnittlich 90,3 Mio. Barrel/Tag gesunken ist.

Gestützt wurden die Ölpreise auch durch überraschend deutlich gefallene Rohöllagerbestände. Die Vorräte sanken laut IEA um 6,6 Millionen Barrel auf 469,0 Millionen Barrel. Analysten hatten lediglich mit einem Rückgang um 0,8 Millionen Barrel gerechnet.

Zuletzt kostete ein Barrel (159 Liter) der Nordseesorte Brent 60,59 US-Dollar. Der Preis für ein Fass der US-Sorte West Texas Intermediate (WTI) stieg auf 57,62 Dollar.

Rohöl Brent in [\$/Barrel]



### Erdgas

Der Füllstand von Deutschlands Gasspeichern ist beträchtlich gesunken. Nach Zahlen des Branchendienstes AGSI sind die Speicher der Bundesrepublik derzeit noch zu rund 41 Prozent gefüllt. Für Anfang Februar ist das ein niedriger Wert. Website: <https://agsi.gie.eu> Laut Experten nehmen die Vorräte aktuell besonders rasch ab. Denn bei Minusgraden reichen die Pipelinekapazitäten zur Versorgung teils nicht aus. Entsprechend mehr wurde aus Speichern entnommen. Zuletzt war der Speicherstand 2017 so früh im Jahr auf ähnlich niedrigem Niveau. Kritisch ist die aktuelle Lage nicht. Die Versorgung ist gesichert.

In den letzten Tagen haben sich allerdings die Wettervorhersagen für Kontinentaleuropa geändert und viel mildere Temperaturen werden vorhergesagt. Dies ist ein rückläufiges Signal für den Gasmarkt. Die Verbesserung der LNG-Versorgung, bedingt durch ein niedrigeres asiatisches Preisniveau hat dann zur Stimmung beigetragen. Der Gaspreis für das NCG Produkt Cal 22 lag am Freitag bei 17,05 €/MWh

Erdgas NCG Cal22



### Kohle

Der Bund und die betroffenen Energiekonzerne haben in der letzten Woche den öffentlich-rechtlichen Vertrag zur Beendigung der Braunkohleverstromung in Deutschland bis zum Jahr 2038 unterzeichnet. Für die vorzeitige Stilllegung ihrer Kraftwerke erhalten die Betreiber eine Entschädigung. RWE bekommt 2,6 Milliarden Euro für die Braunkohleanlagen im Rheinland, die LEAG 1,75 Milliarden Euro für Kraftwerke und Tagebaue in der Lausitz. Die Entschädigungszahlungen würden laut Bundesregierung für die Wiedernutzbarmachung der Tagebaue gesichert. Zudem erhalte der Bund mit dem Vertrag die Option, alle Stilllegungsdaten in den 2030er Jahren nochmals um drei Jahre vorzuziehen, und zwar ohne zusätzliche Entschädigung. Die Entschädigungszahlungen müssen noch von der EU-Kommission gebilligt werden. Sie werden in 15 gleich großen jährlichen Tranchen ausgezahlt.

Trotz des, immer noch reduzierten Kohleangebot aus Russland und Kolumbien und der Kältewelle konnte der Aufwärtstrend des API2 gestoppt werden. Der Grund liegt in einer geringeren Nachfrage aus Asien. Der API2 liegt aktuell bei 66,50 EUR/ t.

Kohle API 2 in [\$/t]



### Strom

Die aktuelle Stromerzeugungskapazität reichte in Frankreich wegen der Kältewelle nicht, weil dort viel mit Strom geheizt wird. Dementsprechend musste Frankreich auf Stromimporte auch aus Deutschland zurückgreifen. Das hatte Einfluss auf die Großhandelspreise.

Das Base Produkt Cal 22 lag bei 52,58 €/MWh, während das Peak Produkt Cal 22 bei 62,68 €/MWh lag.

Bei der EEG-Umlage tut sich, zumindest gedanklich, einiges. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) schlägt einen Systemwechsel bei der Förderung des Ökostroms vor. Die EEG-Umlage, die Stromkunden zahlen, solle mittelfristig vollständig abgeschafft werden, heißt es aus dem Wirtschaftsministerium. Das Ressort arbeite an einem Vorschlag zur künftigen EEG-Finanzierung.

Konkret geht es wohl darum, die Förderung der erneuerbaren Energien aus Anlagen, die ab 2022 in Betrieb genommen werden, über Steuergelder zu finanzieren.

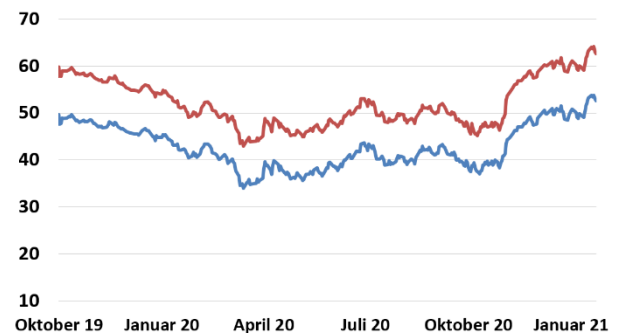
### CO<sub>2</sub>

In der letzten Woche überstiegen die CO<sub>2</sub>-Zertifikate die 40 Euro/t CO<sub>2</sub>-Marke, und somit ein neues All-Time-High.

Wie die deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) berichtete, wird die kostenlose Zuteilung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten an die Industrie in diesem Jahr erst im Sommer bekanntgegeben, spätestens im September. Normalerweise erfolgt die Zuteilung bis Ende Februar. Die Unternehmen wurden jedoch vorher informiert, dass es in diesem Jahr nicht vor dem zweiten Quartal erfolgen dürfte. Sollte die Zuteilung geringer ausfallen, als von den Unternehmen erwartet, müsste dies entsprechende Zukäufe verursachen und für Preisdruck sorgen.

Der Preis der Zertifikate stieg in der letzten Woche auf 40,29 € pro Tonne.

Strom EEX Cal22 Base/Peak in [€/MWh]



EU CO<sub>2</sub> ALLOWANCES 2022 in [€/t]



### Wasserstoff

Die Studie „No-regret hydrogen: Charting early steps for H<sub>2</sub> infrastructure in Europe“ ist von Agora in Zusammenarbeit mit dem Beratungsunternehmen AFRY Management Consulting entstanden. Sie fasst die Ankerpunkte für den Aufbau einer europäischen Wasserstoffinfrastruktur zusammen. Die Studie steht zum [Download bereit](#).

Auf dem Weg zu einer klimaneutralen EU steht die Umrüstung von europäischen Gaspipelines auf den Transport von Wasserstoff bevor. Die Wasserstoffnachfrage aus Industriewerken der 27 EU-Mitgliedstaaten wird bis zum Jahr 2050 rund 270 Terawattstunden betragen. Etwa die Hälfte davon fällt in der Stahlproduktion an. „Die Umrüstung des europäischen Gasnetzes auf Wasserstoff sollte sich entlang des unabdingbaren Bedarfs orientieren.

Die Agora Studie weist auf einer Europakarte vier Korridore aus, die als Ausgangspunkte für den Aufbau einer Wasserinfrastruktur besonders geeignet sind. Ausschlaggebend für die Eignung sind im Wesentlichen der günstige Zugang zu Erneuerbaren Energien, wie etwa Solarstrom oder Offshore-Windanlagen sowie die unabdingbare Wasserstoffnachfrage aus Industriewerken im Jahr 2030 und 2050. Daraus leiten sich Ausgangspunkte ab, die sich einerseits im sonnenreichen Spanien und Südosteuropa und andererseits in Küstennähe zwischen Frankreich, Niederlande und Deutschland sowie in Osteuropa befinden.

„Wasserstoff steht in Europa aktuell vor dem Henne-Ei-Problem: Bislang verhindern vergleichsweise hohe Technologiekosten den Einsatz von klimaneutralem Wasserstoff bei industriellen Prozessen. Im Jahr 2050 könnte der gesamte Wasserstoffverbrauch zwischen 1.000 und 2.000 Terawattstunden pro Jahr liegen, verglichen mit etwa 4.600 Terawattstunden Erdgasbedarf im Jahr 2017.

Quelle: <https://www.agora-energiewende.de/presse/neuigkeiten-archiv/warum-industriestandorte-geeignete-ankerpunkte-fuer-eine-europaeische-wasserstoffinfrastruktur-sind/>

